

## Jubiläumsfeier 40 Jahre Frauenhaus St. Gallen

**Nach dem Aufziehen einer Jubiläumswebseite (frauenhaus.sg) und verschiedenen Standaktionen zwischen Herbst 2020 und Frühling 2021 fand die Finissage zum 40-jährigen Bestehen des Frauenhauses St. Gallen statt. Zahlreiche Regierungsmitglieder waren am Anlass vertreten und richteten nebst den Vertreterinnen des Frauenhauses ihre Grussworte an die eingeladenen Gäste, um die geleistete Arbeit der Institution und der Mitarbeiterinnen zu würdigen.**

*Von Remo Fischli*

«In der Schweiz findet alle zwei Wochen ein Femizid statt, bei dem eine Frau durch ihren Ehemann, Lebensgefährten, Ex-Partner, Bruder oder Sohn getötet wird.» Mit dieser Aussage startete die St.Galler Regierungsrätin Laura Bucher ihre Ansprache und deutete darauf hin, dass 40 Jahre Frauenhaus keineswegs ein Grund zum Feiern sind. Es wäre eine Utopie, wenn man glauben würde, dass es in den nächsten Jahren kein Frauenhaus mehr brauchen würde. Auch dass die Anpassung im Eherecht, nach welcher eine Vergewaltigung in der Ehe strafbar ist, erst 1992 erfolgt ist, deutet auf die Widerstände hin, gegen die die Institution anzukämpfen hatte.

Yves Noël Balmer, Regierungsrat Appenzell-Ausserrhoden, schloss sich seinen Vorrednerinnen Laura Bucher und Evelyne Angehrn,

Stiftungsratspräsidentin des Frauenhauses, an. Er spüre die Widerstände vor allem in den Landgemeinden. Als er als kleines Kind mit seiner Mutter von aussen zuschaute, sei ihm bewusst worden, dass seine Mutter beim Abstimmen die gleichen Rechte wie er als Kind hatte, nämlich keine.

### **Die Frau am Stuhl gefesselt angetroffen**

Eindrücklich waren die Ansprachen von Luce Iten-Heim, der ersten Präsidentin des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder, sowie Elisabeth Bossart, Gründerin und langjährige Geschäftsleiterin des Frauenhauses. Schon vor der offiziellen Gründung des Frauenhauses setzten sie sich mit dem Tabuthema Gewalt an Frauen auseinander. Sie nahmen einzelne Frauen zuerst bei sich zu Hause auf, bis sie später die Wohnung einer Mitgründerin benutzen durften, um die psychisch und physisch misshandelten Frauen zu betreuen. Sie erzählten von den ersten Frauen und schlimmen Erfahrungen, bei denen sie ihr eigenes Leben in Gefahr brachten. So erzählte Luce Iten-Heim von einem Fall, bei dem sie die misshandelte Frau direkt von zu Hause abholte. Diese war in ihrem Zuhause sichtbar an einen Stuhl gefesselt, wobei der Ehemann die Anwesenheit seiner Frau zuerst noch abstritt. Elisabeth Bossart erwähnte einen Fall, bei dem sie die misshandelte Frau direkt beim Bauernhof der Familie abholte und mit ihrem alten VW-Käfer und der geschlagenen Frau vom

gewaltsamen Ehemann flüchten musste. Mit einem kräftigen und langanhaltenden Applaus wurde die Pionierarbeit der beiden Frauen gewürdigt.

### **Schwere Traumata aufarbeiten**

Abschliessend richtete Silvia Vetsch, die aktuelle Geschäftsführerin des Frauenhauses, ihre Worte an die geladenen Gäste. Sie machte wiederum darauf aufmerksam, dass das Frauenhaus nach wie vor ein notwendiges Bedürfnis sei. Als Vorzeigemodell in der Schweiz sei das Frauenhaus St. Gallen mittlerweile professionalisiert in seiner Arbeit mit der Betreuung der misshandelten Frauen und deren Kinder. Trotzdem werde das Frauenhaus immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. So würden die Aufarbeitung der schweren Traumata oder die Coronakrise neue Schwerpunkte in der alltäglichen Arbeit im Frauenhaus bilden.

ro. In der März-Ausgabe hat die Ammler Zitig über die Masterarbeit von Remo Fischli berichtet. Er hatte als Thema für seine Arbeit das Frauenhaus St.Gallen gewählt. Hier berichtet Remo Fischli nun selbst über die Jubiläumsfeier zum 40-jährigen Bestehen der Institution, unter anderem mit Blick auf Ereignisse in der Vergangenheit, die zum Denken Anlass geben.



Ohne Worte

Foto: Felix Thurnheer